

Mehr Lehrstellen für unsere Jugend

durch

Überbetriebliche Ausbildung
und
Projekt 06 Lehrstellenförderung

Stand 08 August 2005

Inhaltsverzeichnis

1. Anmerkung zu „Mehr Lehrstellen für unsere Jugend“	3
2. Problemdefinition und Herausforderung	4
3. Zielsetzung und Lösungsansatz	6
4. Finanzierung von der „Überbetrieblichen Ausbildung“ und vom „Projekt 06“	7
5. Zusatzinformationen	8
5.1. Konzentration auf zwei Projekte	8
5.2. Projekte als Information	9
6. Details zu den Projekten	10
6.1. Projekt „Überbetriebliche Ausbildung“	10
6.2. „Projekt 06“	11
6.3. Einbeziehung der Sozialpartner in das „Projekt 06“	12
7. Schlussbetrachtung	13

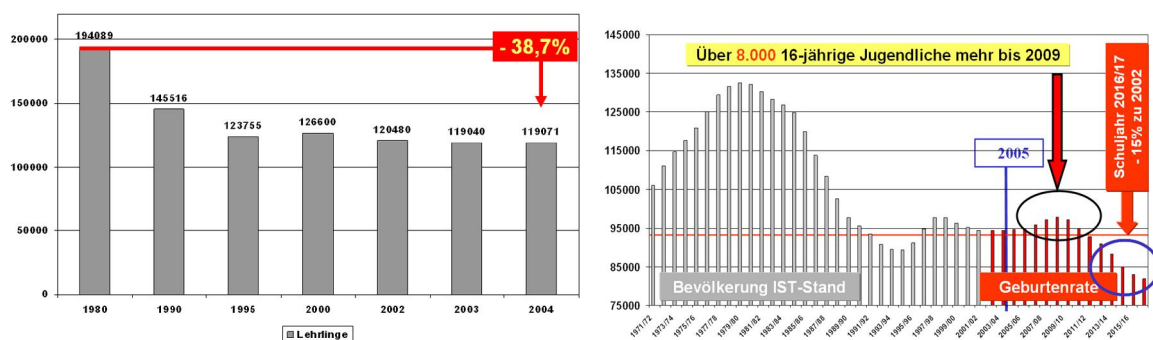
1. Anmerkung zu „Mehr Lehrstellen für unsere Jugend“

Die Projektbeschreibung wurde seitens des Regierungsbeauftragten bewusst kurz gefasst. Die Herausforderung, jedem ausbildungsfähigen Jugendlichen einen Schul- oder Lehrplatz zur Verfügung stellen zu können, ist den zuständigen Entscheidungsträgern aus der Politik und den Sozialpartnern ausreichend bekannt.

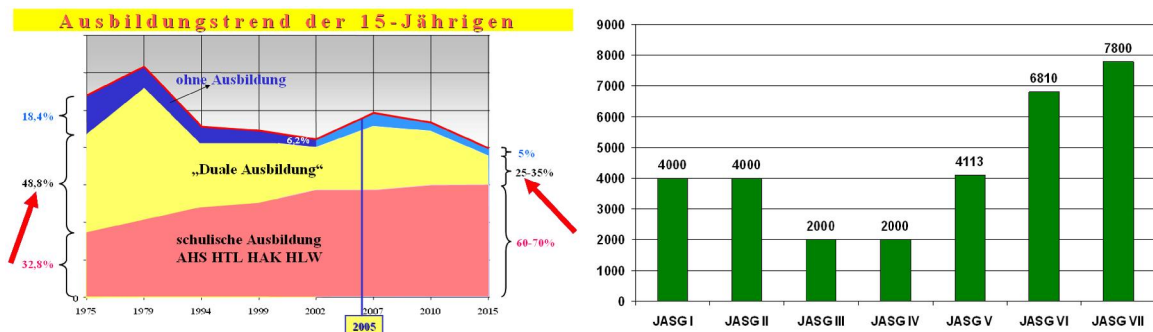
Im Rahmen der Budgetplanung 2005 und 2006 und den damit verbundenen Mittelzuteilungen für Qualifizierungsmaßnahmen und Lehrstellenförderungen wurde seitens des BMWA den Themenbereichen „Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung“ ein besonderer Stellenwert eingeräumt. Den Projekten „ÜAZ- überbetriebliche Ausbildungskapazitäten“ und „Projekt 06“ wird im Sinne von „Effektivität und Effizienz“ eine hohe Ergebniswirksamkeit im Hinblick auf zusätzliche Lehrstellen eingeräumt.

2. Problemdefinition und Herausforderung

Aus der nachstehend aufgezeigten Grafik ist zu entnehmen, dass die Anzahl der 15-Jährigen bis 2007/08 soweit ansteigen wird, dass das Lehrstellendefizit trotz einer höheren Lehrlingseinstellung in den Jahren 2004 bis 2007 weiter zunimmt. Es werden demzufolge einige Tausend Jugendliche sein, die nach einem Ausbildungsplatz suchen und auch erwarten, dass ihnen ein Lehrplatz angeboten werden kann.

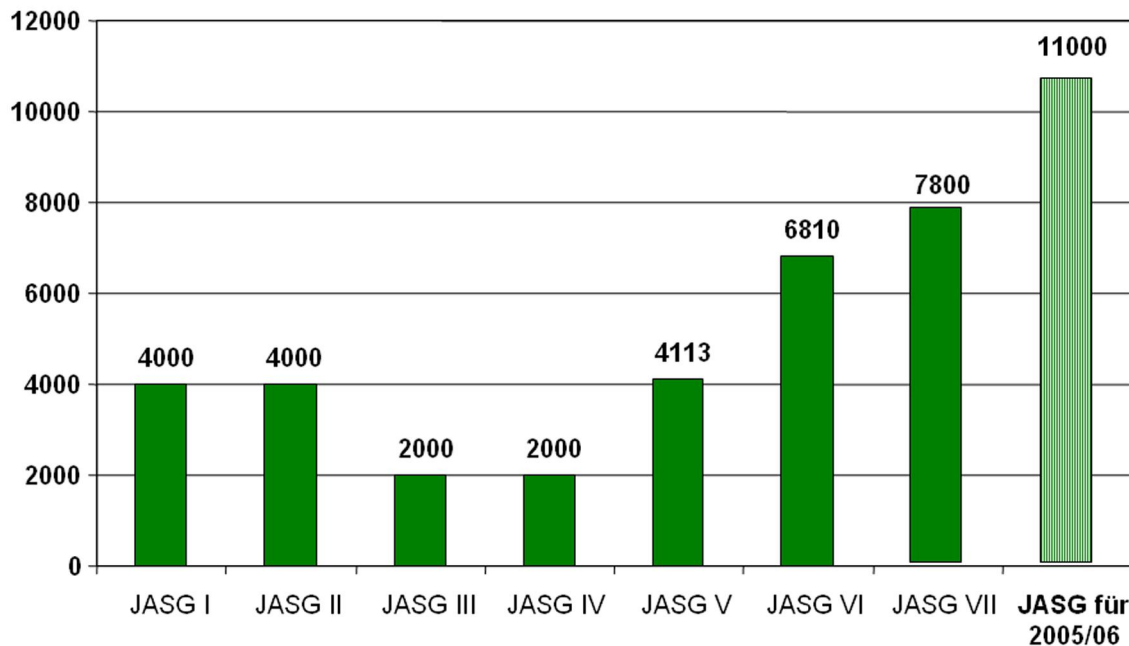


Die Abbildungen zeigen den Rückgang der Lehrstellen und die steigende Anzahl der 15-Jährigen bis 2008.



Die Abbildungen weisen darauf hin, dass wir einen anhaltenden Trend zur schulischen Ausbildung haben und die JASG-Qualifizierungsmaßnahmen in den letzten Jahren drastisch zugenommen haben.

Mehr Lehrstellen für unsere Jugend
Projekt 06 – Überbetriebliche Ausbildung



Die Abbildung zeigt die zu erwartende Zunahme an JASG-Maßnahmen in den Jahren 2005-06, wenn keine entsprechenden Gegenmaßnahmen eingeleitet würden.

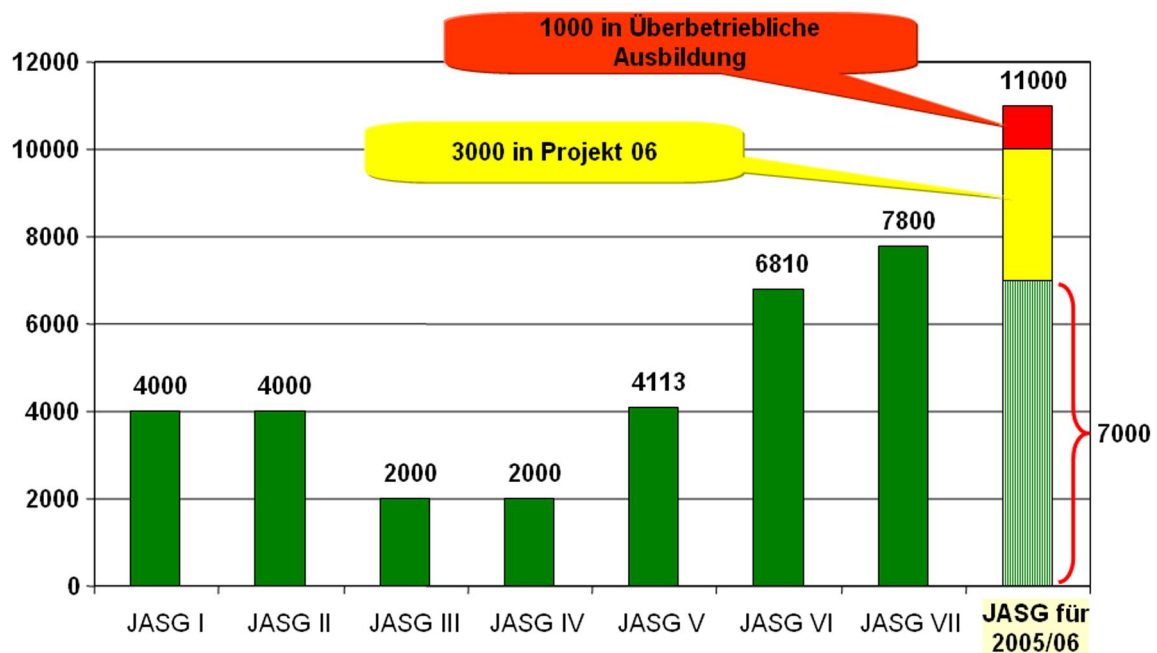
Das zu erwartende Lehrstellendefizit wird ohne entsprechende Gegenmaßnahmen dazu führen, dass die als Auffangnetz geschaffenen JASG-Qualifizierungsmaßnahmen in den nächsten zwei Jahren eine Größenordnung von über 10.000 erfordern würden. Wenn seitens des Regierungsbeauftragten in diesem Bericht ein Wert von 11.000 JASG Plätzen angesetzt wird, kann und soll das als Mittelwert gesehen werden. Je nach Betrachtungsstandpunkt der unterschiedlichen Interessenvertretungen werden erwartungsgemäß höhere oder auch niedrigere Zahlen als Orientierung und Rechengröße aufgezeigt werden. Wesentlicher als sich mit zeitaufwendigen Diskussionen um die Genauigkeit der Zahlen zu befassen, sollten die Konzentration und die Sensibilisierung, auf den in diesen Projekten beinhalteten Gesamtnutzen sein. Es ist wichtig zu erkennen, dass eine echte „win-win“ Situation für die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt, vor allem aber für die „Jugendbeschäftigung und die Lehrlingsausbildung“ erzielt werden kann. Wenn aus Sicht der unterschiedlichen Interessenvertretungen auch nicht alle Wunschkriterien voll abgedeckt werden können ist es dennoch richtig, die angeführten Optimierungsansätze mit ganzer Kraft und Identifikation kurz und mittelfristig zu unterstützen.

3. Zielsetzung und Lösungsansatz

Zusätzliche Lehrstellen statt Aufstockung der JASG Maßnahmen

Das Ausbildungsplatzdefizit über zusätzliche Schulkapazitäten lösen zu wollen, wäre aus Sicht des Regierungsbeauftragten ein Schritt in die falsche Richtung. Die Schulkapazitäten sind in wenigen Jahren, infolge der sinkenden Schulabgänger nicht mehr ausgelastet. Ebenso falsch wäre es auch, JASG-Maßnahmen als Ersatz für fehlende Lehrstellen weiter aufzustocken.

Der seitens des Regierungsbeauftragten aufgezeigte Optimierungsvorschlag sieht vor, dass anstelle von JASG Auffangmaßnahmen echte Lehrplätze geschaffen werden sollen.



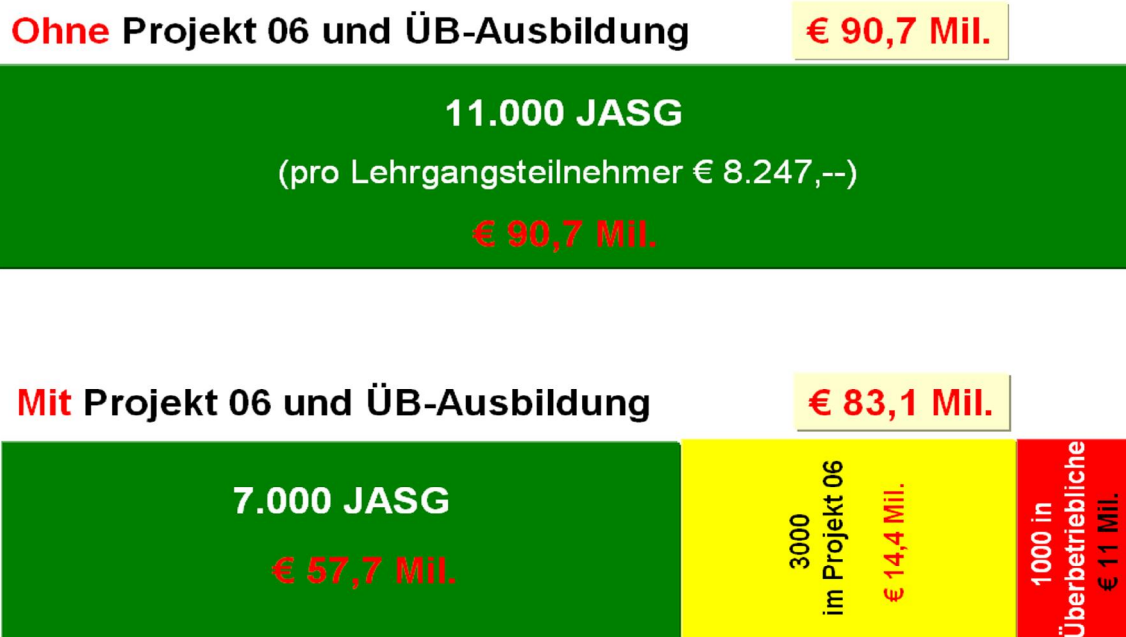
Die Abbildung zeigt die mögliche Entschärfung der JASG Ausweitung zu Gunsten von echten Lehrstellen.

Eine detaillierte Beschreibung über das Ablauf- und Zuteilungsprozedere von „Projekt 06“ und „Überbetriebliche Lehrstellen“ ist in den nachstehenden Seiten zu finden.

4. Finanzierung von der „Überbetrieblichen Ausbildung“ und vom „Projekt 06“

Die Einbeziehung des „JASG-Entlastungsprojektes“ eröffnet neue Möglichkeiten zur Schaffung echter Lehrstellen bei einer vertretbaren Kostensituation (Kostenneutral). Um Fehlinterpretationen in Bezug auf die Aussage von „Kostenneutralität“ vorzubeugen gilt es anzumerken, dass bei der Rechnung davon ausgegangen wird, dass Jugendliche - wie bisher - zum Teil zwei oder drei JASG Maßnahmen beanspruchen. Während der Aufwand für einen Jugendlichen im „Projekt 06“ für die gesamte Lehrzeit (drei Jahre) mit den Kosten einer JASG-Maßnahme vergleichbar abgedeckt werden kann, belaufen sich die Aufwände für eine Lehrstelle in „ÜAZ- überbetriebliche Ausbildungskapazitäten“ in der Größenordnung von drei bis vier JASG-Maßnahmen, bezogen auf die Dauer einer dreijährigen Lehrausbildung. Was die Wertigkeit einer Lehrausbildung gegenüber einer JASG-Maßnahme betrifft, kann davon ausgegangen werden, dass es in der Regel die „Lehrausbildung“ sein wird, die mehr an Qualifikationen in Fach- und Sozialkompetenz zu vermitteln im Stande ist. Auch die Möglichkeit eines Jobangebotes nach der Ausbildung spricht für die Lehre.

Die Schaffung zusätzlicher Lehrstellen mit den Projekten „Überbetriebliche Ausbildung“ und „Projekt 06“ kann auch aus Sicht der Kostenbelastung empfohlen werden.



Die Abbildung zeigt auf, dass die Kosten im ersten Jahr zu Gunsten des Projektvorschlages sprechen. In den folgenden Jahren kann von einer vertretbaren Kostenneutralität ausgegangen werden.

5. Zusatzinformationen

5.1. Konzentration auf zwei Projekte

Der Regierungsbeauftragte geht in diesem Papier ausschließlich und gezielt auf die Projekte „Projekt 06“ und „ÜAZ - überbetriebliche Ausbildungskapazitäten“ (Ausbildungszentren) ein, weil sie einerseits ein hohes Wirkungspotential für die Schaffung von zusätzlichen betrieblich orientierten Lehrstellen aufweisen, andererseits nur dann zur Wirkung kommen, wenn die für die Umsetzung erforderliche Mittelzuweisung seitens des Ministeriums und der Sozialpartner kurz und mittelfristig entsprechende Berücksichtigung und Unterstützung findet.



Die Abbildung zeigt auf, wo die zwei in diesem Bericht angeführten Projekte einzuordnen sind und dass bei der Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen die betrieblich orientierte Ausbildung oberste Priorität haben muss.

5.2. Projekte als Information

Andere, zur Schaffung von „**Ausbildungsplätzen**“ und zur „**Festigung des Produktionsstandortes Österreich**“ in Arbeit befindliche Projekte werden in diesem Papier aufgezeigt, um auf das breit angelegte Engagement aufmerksam zu machen.

Zum Beispiel:

- Aktivitäten der Lehrstellenberater zur vermehrten Ausbildung in den Unternehmen
- Schaffung von mehr Ausbildungsverbänden
- Praktikerberufe
- Lehre und Matura
- Lehrausbildung in den öffentlichen Bereichen usw.

6. Details zu den Projekten

6.1. Projekt „Überbetriebliche Ausbildung“

Der Auf- und Ausbau von überbetrieblichen Kapazitäten muss zu einer fixen Planungsgröße werden. Die Schaffung von überbetrieblichen Ausbildungszentren muss dazu beitragen, Jugendlichen eine fundierte Gesamtausbildung zukommen zu lassen, in der sie neben Fachkompetenz auch Gesellschafts- und Sozialkompetenz erfahren.

Die aufzubauenden überbetrieblichen Kapazitäten sollen in jenen Berufs- und Branchenbereichen vorgesehen werden, wo auf Grund der Wertschöpfungsentwicklung in den nächsten vier bis zehn Jahren ein Fachkräftemangel zu erwarten ist. Dabei sind auch jene Potentiale als Fachkräftedefizit mit einzubeziehen, die in den nächsten acht Jahren durch in den Ruhestand gehenden Arbeitskräften anfallen. Der Ausbau von überbetrieblichen Kapazitäten ist auch im Hinblick auf die Zumutbarkeit für die Ausbildung von lernschwachen Jugendlichen in den Betrieben zu sehen. Während die mangelnde Lernleistungsfähigkeit von Lehranwärtern schon heute mehr und mehr als Grund für den Rückgang von Lehrstellen angeführt wird, kann davon ausgegangen werden, dass sich diese Situation markant verschärft, wenn die Anzahl der 15-jährigen Jugendlichen ab 2007/2008 stark zurückgeht.

In Bezug auf „ÜAZ - überbetriebliche Ausbildungskapazitäten“ (Ausbildungszentren) ist anzumerken, dass sich dafür stillgelegte Werkstätten bestens eignen. Dabei könnte es ohne weiteres im Interesse des Werkstättenbesitzers liegen, sich als Ausbildungsverantwortlicher und Ausbilder zu Verfügung zu stellen. Ein diesbezügliches Modell wurde in Vorarlberg 2004 mit großem Erfolg gestartet und wird 2005 weiter ausgebaut. Es ist wichtig in diesem Zusammenhang festzustellen, dass dadurch keine Wettbewerbsverzerrung auftreten darf.

Aus Sicht des Regierungsbeauftragten müssen es mehrere tausend Lehrplätze sein, die innerhalb der nächsten 4 Jahre über diese Ausbildungsschiene geschaffen werden müssen. Die Projektkosten sind in der Höhe von drei JASG-Lehrgängen vorzusehen. Nachdem schon heute Jugendlichen bis zu drei JASG-Lehrgänge in Aussicht gestellt werden, kann dieses Projekt auf Grund der zu erwartenden Ergebniswirksamkeit gut vertreten werden.

Die jeweils aktueller Projektbeschreibung und Projektargumentation kann der Homepage des Regierungsbeauftragten entnommen werden. (www.egon-blum.at).

6.2. „Projekt 06“

Das „Projekt 06“ wird zu einem der wichtigsten Optimierungsprojekte zur Schaffung zusätzlicher Lehrstellen in den Jahren 2005 und 2006. Das Projekt sieht vor, dass Unternehmen, die im Jahre 2005 den Gesamtlehrlingsstand, bezogen auf den Stichtag 31.12.2004 vorweisen können, für die Aufnahme zusätzlicher Lehrlinge eine Unterstützungsprämie bekommen. Das bedeutet, dass ein Unternehmen mehr Lehrlinge einstellen muss, wie durch den Lehrabschluss fertig geworden sind. Der Bewertungszeitpunkt 31.12.2004 gilt auch im Jahre 2006 als Basis. Die 2005 bis August 2006 zusätzlich aufgenommenen Lehrlinge werden Ende 2006 nicht als Bewertungsbasis herangezogen. Die Unterstützung ist auf drei Ausbildungsjahre in unterschiedlicher Höhe gestapelt vorgesehen. Die Lehranwärter bestehen aus jener Gruppe Jugendlicher, die beim AMS als Lehrstellensuchende vorgemerkt sind. Für den Regierungsbeauftragten ist dieses Projekt von enormer Wichtigkeit, nachdem bekanntlich in den nächsten zwei bis drei Jahren immer noch mehr 15-Jährige nach einem Ausbildungsplatz fragen und die Chancen für die Unternehmen gegeben sind, in diesem Zeitabschnitt (2005 bis 2007) noch ausbildungsfähige Jugendliche (mit einer Betreuungsförderung wie Projekt 06) zu bekommen. In 5 Jahren wird das mit Sicherheit weit weniger zutreffen. Aus der Bereitschaft der Unternehmen, sich an diesem Projekt 06 zu beteiligen, kann aus Sicht des Regierungsbeauftragten abgeleitet werden, wie groß der Bedarf an überbetrieblichen Ausbildungskapazitäten in den kommenden Jahren sein wird.

Dass es in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche Situationen sein werden, ist bereits bekannt.



Die Abbildung erklärt das Ablaufprozedere durch den Projektstart **1. September 2005**.

6.3. Einbeziehung der Sozialpartner in das “Projekt 06”.

Die Sozialpartner wurden seitens des Regierungsbeauftragten, wie von ihm am Beginn seiner Tätigkeit angekündigt, über die Zielsetzung und den jeweiligen Projektstand informiert.

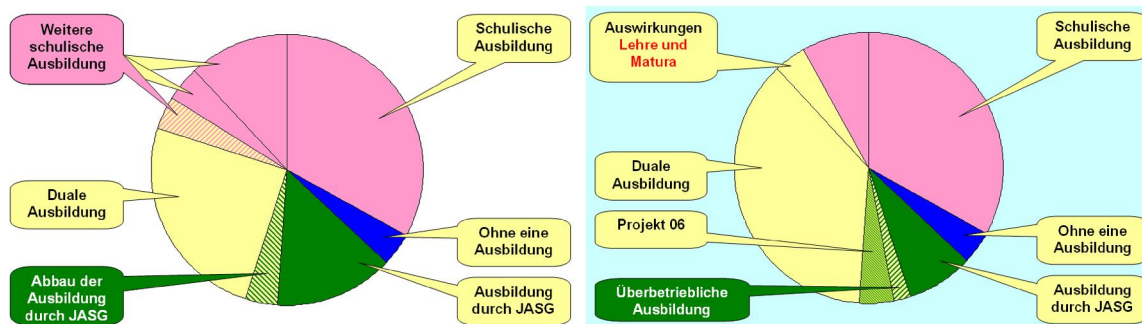
Das Ausschöpfen der in diesem Projekt vorhandenen Lehrstellenpotentiale erfordert eine mittel- bis langfristige Beurteilung der Situation. Die Auswirkungen der globalen Marktentwicklung sind gleichermaßen mit in die Umsetzungsüberlegungen mit einzubeziehen, wie die Veränderungen des Lehrstellenmarktes und die seit langem erkennbare demographische Entwicklung unserer Jugendlichen.

7. Schlussbetrachtung

Die aufgezeigten Fakten und Lösungsansätze zeigen, dass wir eine realistische Chance haben, einige der anstehenden Herausforderungen so gut als machbar zu bewältigen. Die Anregung, dieses Projekt unter das Motto „Effektivität vor Effizienz“ (die richtigen Dinge tun, um diese in der Folge dann optimal umzusetzen) zu stellen, sollte verstanden und akzeptiert werden.

Das Maß des Erfüllungsgrades steigt und fällt auch bei diesem Projekt mit der Identifikation der direkt beteiligten Personen und Institutionen. Sie können durch ihr Unterstützungsengagement die Ernsthaftigkeit ihrer Sorgen um die Jugendarbeitslosigkeit unter Beweis stellen.

Aus den zwei Schlussbildern ist zu erkennen, was mit unserer in aller Welt so anerkannten dualen Ausbildung geschieht, wenn es uns nicht gelingt, die Zeichen der Zeit richtig zu deuten und die entsprechenden Maßnahmen für die Bewältigung der anstehenden Herausforderungen aufzuzeigen und umzusetzen.



Ohne Maßnahmen wird die duale Ausbildung in Richtung Bedeutungslosigkeit absinken und die Erhaltung des Produktionsstandortes Österreich gefährden.

Der Regierungsbeauftragte für „Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung“ ist davon überzeugt, dass wir in Österreich in der Lage sind, die Dinge über die Tagesthemen hinweg zu beurteilen und unsere Entscheidungen im Sinne unserer Jugend und zur Förderung einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft zu treffen.

Egon Blum